

TOUREN 1 bis 20

Nr.	Tour							
ALTAUSSEE - BAD AUSSEE - GRUNDLSEE								
1	Koppenschlucht und Koppental	3½	↑ 60 ↓ 160	10				
2	Über den Ausseer Zinken	7	1220	12				
3	Über den Hohen Sarstein	6–7	↑ 1230 ↓ 1460	11,5				
4	Salzwellen, Sandlingalmen und über den Sandling	6	800	9				
5	Loserhütte und Blaa-Alm oder auch zur Ischler Hütte	↑ 2½ ↓ 3	800	15				
6	Loser und Hochanger	3	400	5				
7	Bräuningzinken, Greimuth und Atterkogel	4½	560	7				
8	Hochklapsattel und Seewiese	5	↑ 170 ↓ 950	12				
9	Uferwege am Altausseer See	2½	30	7,5				
10	Zur Aussichtswarte auf dem Tressenstein	3½	540	10				
11	Tressensattel und Trisselberg	7	1100	13				
12	Uferwege am Grundlsee	5	100	14,5				
13	Toplitzsee, Kammersee und einige Quellkessel	3	80	6,5				
14	Vorderer Lahngangsee und Pühringerhütte	4	950	9,5				
15	Über den „Wilden Gößl“ zum Grundlsee	5½	↑ 475 ↓ 1400	12,5				
16	Gößler Schwaiber und die Zimitzal	3	400	7,5				
17	Albergweg, Backenstein und Albert-Appel-Haus	5	1100	11,5				
18	Die Königstour: von Altaussee nach Gößl am Grundlsee	4 Tage	2300	38				
BAD MITTERNDORF								
19	Über den Rötelsstein und die Langmoosaln	4	750	10				
20	Ödensee und die Strumern	2–4	100	10				

TOUREN 21 bis 35

Nr.	Tour							
21	Rundweg am Bad Mitterndorfer Kampfl	5	900	12,5				
22	Aus dem Pötschenwald zur Steintzenalm	3	350	10,5				
23	Plankögerl und Simony-Warte	2	370	5,5				
TAUPLITZ UND UMGEBUNG								
24	Tauplitzalm: Bankerl, Hütten und sechs Seen	5	250	15,5				
25	Rundstrecke über den Lawenstein	3	450	6,5				
26	Der Traweng hat's in sich	2½	440	7				
27	Aus weiten Karen auf das Große Tragl	6	800	14				
28	Gnanitz, Interhütte und „Der Riesen“	5–6	↑ 650 ↓ 850	14,5				
29	Niederblas, Steirerseehtten, Tauplitzalm	3½	730	7,5				
GRIMMING								
30	Bauer am Kulm und Kanzler in Krungl	2½	200	7				
31	Der „Klachauerweg“ auf den Grimming	↑ 3½	1380	4				
32	Grimminghütte und Tressenstein	↑ 1¼	550	4,5				
33	Über das Multereck auf den Grimming	↑ 4	1385	4				
34	Zum Grimmingtor – auf Respektabstand	6	↑ 1000 ↓ 700	10				
STAINACH-PÜRGG UND WÖRSCHACH								
35	Gwöhnlisten/Gwendlingstein und Hechlstein	5	950	11,5				

= Gehzeit in Stunden = Höhenmeter = Distanz in Kilometer

Schwierigkeitsbewertung: = leicht = sportlich = anspruchsvoll

= für Kinder geeignet = Einkehrmöglichkeit = Anbindung mit Öffis

Ausführliche Symbol- und Begriffserklärungen entnehmen Sie bitte den Beschreibungen in der Einleitung.



Greimuth samt Greimuthrinne, rechts Atterkogel samt Latschengasse gipfelwärts

lich tief in Richtung Dachstein. Wer kennt die Berge? Kennt die Namen? Das Gipfelbestimmen ist zumeist unterhaltsam. Der **Abstieg** führt zurück in den Bräuningsattel ④. Ein Steig verbindet in den Greimuthsattel ⑥, 1780 m. Daraus leiten Steigspuren südseitig bergan zur Rasenkuppe auf dem Greimuth ⑦. Hingegen erreicht man den Atterkogel ⑧ aus dessen Nordseite: Auf eine Steilstufe folgt gipfelwärts eine Latschengasse. Der **Abschluss** ist gut überschaubar: Aus dem Greimuthsattel ⑥ führen südwestseitig Steigspuren abwärts in das innere Augstkar; hier erreicht man den Weg Nr. 256 und auf ihm den Augstsee ②. Ein Rückblick lohnt. Nahe steht das Restaurant Loser-Alm ①.



Altausseeer See, Trisselwand und Trisselberg

[8] Hochklapsattel, 1498 m, und Seewiese, 715 m

Aus dem Naturraum in den Kulturraum: ab der Loserhütte in einer Halbrunde nach Altaussee

Zwar ist der Loser (noch) nicht in das Verbundliniennetz integriert, dennoch ist der Ausgangspunkt „Loserhütte“ auch diesfalls gut gewählt:

Wer auf Entschleunigung setzt – und diese liegt im Trend –, wende zwei Tage auf. Derart überlegt, passen die Touren Nr. 5 und Nr. 8 gut zusammen: Am ersten Tag

nach Altaussee anreisen und zur Loserhütte ansteigen, dort übernachten und folglich Sonnenuntergang und Sonnenaufgang miterleben. Am zweiten Tag über den Hochklapsattel nach Altaussee gehen; im Anschluss daran heimreisen. Dieser Ablauf passt gut auch zur Kombination „Wandern mit Bus und Bahn“.

Freilich, wer konditionsstark ist, legt eine Rundstrecke samt „Loserhüttenweg“ und „Karl-Stöger-Steig“ auch in einem Stück zurück.

Deutscher Enzian, *Gentianella germanica*, am Karl-Stöger-Steig

Weiters bietet sich folgende Logistik an: In diesem Fall fährt man von Altaussee/Fischerndorf mit einem Taxi zur Loserhütte oder Loser-Alm und folgt der anschließend beschriebenen Strecke nach Altaussee.

🕒 5 Std. 📏 ↑ 170 Hm ↓ 950 Hm 🕒 12 km 🚫 🚰

Talort: Altaussee/Fischerndorf, 719 m (Kirche).

Ausgangspunkt: Loserhütte, 1498 m ➔ *Siehe Tour 5*

Endpunkt: Kur- und Amtshaus, 720 m; Bushaltestelle, Parkplatz.

Charakteristik: Markierte Strecke; Wege Nr. 201 (teils Alpinsteig mit Sicherungen) und 212; Fahrweg bis Loser-Alm; anschließend Naturboden.

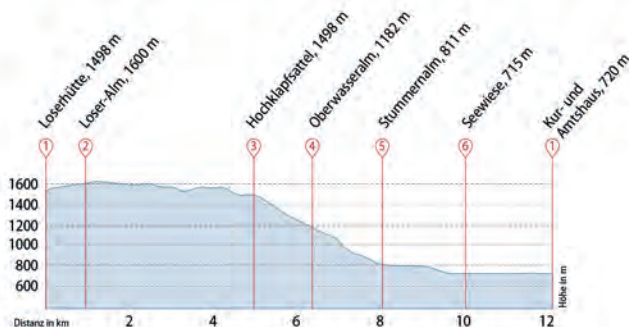
Einkehr: Auf der Seewiese (2 Gaststätten); Jausenstation am Kahlseneck.

Tipp: Ab der Anlegestelle „Seewiese“ mit dem Schiff nach Altaussee, Tel. 03622 20501 – www.altausseeschiffahrt.at.

Variante: Seewiese – Südufer – Strandcafé – Hotel „Seevilla“ – Altaussee/Fischerndorf ➔ *Siehe Tour 9*

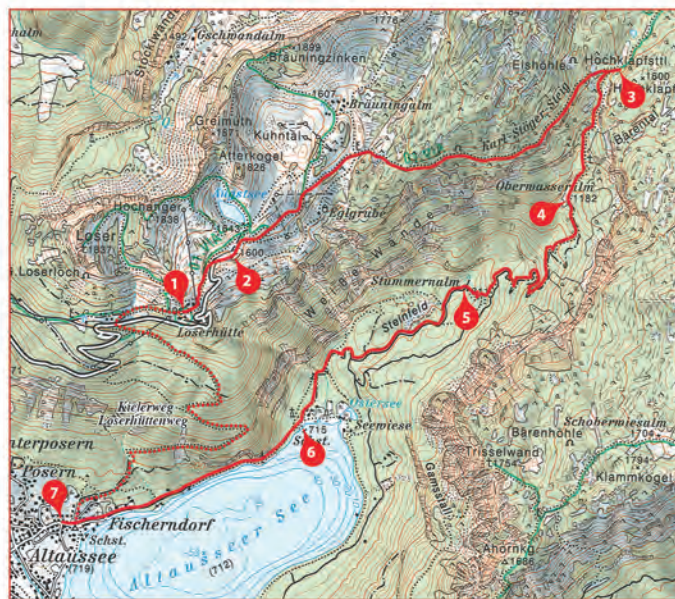
Die Orientierung ist einfach: An der Loserhütte ① und auf Höhe des Restaurants Loser-Alm ②, 1600 m, weist jeweils eine gelbe Pfeiltafel Richtung Albert-Appel-Haus. Einstimmenderweise schlängelt sich der Weg Nr. 201 unterhalb der „Augstseehöh“ leicht abwärts. Jedoch bald betritt man breiten Legföhrenbestand, im Volksmund „Latschen“ genannt. Zugleich ist Trittsicherheit erforderlich, der Orientierungssinn muss wach sein: In ausgeklügelter Trasse leitet der Karl-Stöger-Steig auf Höhe der Waldkampfzone von Latschenfeld zu Latschenfeld.

Urwüchsige Lärchen säumen den Steig. Überraschend wirkt: Kaum steigt man einige Meter ab, schon folgt der nächste Gegenanstieg. All die felsigen Passagen prägen den „Karl-Stöger-Steig“ zu einem Alpinsteig. In einer exponierten Felspassage dienen etliche Meter Drahtseil als Handlauf. Allmählich weitet sich der enge Latschenfelder-Horizont. In einer kleinen grünen Mulde



Entlang des Karl-Stöger-Steiges in Richtung Hochklapfsattel

glückt Quellwasser. Der Rastplatz liegt ideal: nahe am Hochklapfsattel ③, 1498 m; der mühsame Abschnitt liegt zurück. Der anschließende Weg Nr. 212 ist breit genug angelegt, damit Almvieh auf- bzw. heimwärts getrieben werden kann. Konkret dient derselbe Weg als **Abstieg** und leitet zunächst zur Ober-



wasseralm ④, 1182 m. Ab hier nutzt man teils einen Fahrweg. Die markierte Strecke kürzt auch ab, verbindet über die Stummernalm ⑤, 811 m, zu einer Forststraße. Ihr folgt man gut einen Kilometer, anschließend leitet ein Steig zur viel gerühmten Seewiese ⑥, 715 m. Neben der Schiffsstation, beim „Clara-Felsen“, steht eine Rastbank. Wann legt das nächste Schiff an?

Wer pur aus eigener Kraft die Tour abschließen will: Die Uferpromenade entlang des Altausseer Sees wirkt entspannend, Rastbänke und Aussichtspunkte säumen diese. Neben der gerühmten Jausenstation „Kahlseneck“ liegt der gleichnamige Naturbadeplatz. Raus aus den Schuhen! – Eine Viertelstunde davon entfernt ist das Ziel erreicht: das Kur- und Amtshaus ⑦ in Altaussee/Fischerndorf.



Von der Seewiese über den Altausseer See zum Hohen Sarstein



Vom Karl-Stöger-Steig zur Oberwasseralm

[9] Uferwege am Altausseer See, 712 m

Eine Promenade und vier Jahreszeiten

Im Titel steht bewusst nicht „um den Altausseer See“; Herdentriebe bedürfen keines Bewusstmachens. Die im Beschreibungskopf erwähnte Gehzeit und adäquate Weglängen passen zwar zum Rundweg, wie aus der Karte abzuleiten. Jedoch ebenso passen dieselben Angaben jeweils zum nordseitigen und zum südseitigen Uferweg, falls man dort – natürlich antizyklisch – Richtung Seewiese spaziert und denselben Weg zurück nimmt. Gleichmaßen, wenn man die beiden Uferwege beim Seeabfluss verbindet und wie eine U-förmige Strecke nutzt. Die individuellen Nuancen hängen mit den Wegverhältnissen zusammen, diese wiederum werden von Wetter und Witterung bestimmt. Nicht nur: Während des Sommer-Halbjahres schränkt der Hinweis „Achtung / Steinschlag / Begehen auf / eigene Gefahr“ die Bewegungsfreiheit ein. Während des Winter-Halbjahres warnen großformatige Schilder, je eines an den beiden Uferwegen: „Lawinengefahr / Weg gesperrt“ – „Was tun?“, denkt nicht nur Zeus. – Die administrierte Formel, Verbote sichtbar zu machen, um etwaige Haftungsansprüche erfolgreich abwehren zu können, generiert bei Dritten den lakonischen Kommentar „typisch österreichisch“.

Fakt ist, im Allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuch (ABGB) steht festgeschrieben, eine jede Person müsse eine auf sich zukommende Gefahr erkennen und diese abwehren. Wenn keine oder nur mäßige Lawinengefahr besteht – und dieser Zeitraum überwiegt –, mäandert eine dauerhaft erhaltene Wegsperre in diffuse Sphären. Die pauschale Begründungsformel „zu Ihrer Sicherheit“ ist ungefähr so seriös wie die latent zugemutete Auskunftsverweigerung „aus Datenschutzgründen“. Ein Unwort der Gegenwart. Mehr und mehr scheinen Einschränkungen, Gebote, Verbote, Warnungen gegen freies Bewegen gerichtet. Jedoch will die Spezies „Mensch“ urbanen Räumen entfliehen, jenes EINE Ziel erreichen – nach Jean-Jacques Rousseaus (1712–1778) Worten „Zurück zur Natur“. Gleich sind wir in diese Richtung unterwegs ...

